



163

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 25. November 1939, nachm. 4 Uhr

Altkirchlicher Vorspruch (Antiphone) im Wechselgesang zwischen Kurrendanern am Altar und Männerstimmen des Chores:

Selig sind die Toten, die in dem Herren sterben, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

● **Psalm** (nach dem 4. Psalmton) im Wechselgesang:

Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muß.

Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bei dir und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geiste.

Wie es war im Anfang jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nach altkirchlichem Brauch wird der Vorspruch wiederholt.

Gemeinsamer Gesang:

Schriftlesung

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
ist der Menschen Leben!
Wie ein Nebel bald entstehet
und auch wieder bald vergehet,
so ist unser Leben, sehet!

Ach wie flüchtig, ach wie nichtig
sind der Menschen Tage!
Wie ein Strom beginnt zu rinnen
und mit Laufen nicht hält innen,
so fährt unsre Zeit von hinnen.

(Michael Franck. † 1667.)

Gebet und Segen

Chor: Amen.

Hans Friedrich Micheelsen (1938):

„Tod und Leben.“

Ein deutsches Requiem für fünfstimmigen Chor a cappella. **Erstaufführung.**

Mitten wir im Leben sind von dem Tod umfängen;
wen such'n wir, der Hilfe tu, daß wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missetat,
die dich, Herr, erzürnet hat,
heiliger Herre Gott, heiliger starker Gott,
heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott,
laß uns nicht versinken in des bittern Todes Not.
Kyrieleison.

Herr Gott! du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurde, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Der du die Menschen lässest sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder! denn tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache. Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom und sind wie ein Schlaf; gleich wie ein Gras, das doch bald welk wird, das da frühe blühet, bald welk wird und des Abends abgehauen wird und verdorret.

Es ist ein Schnitter, der heißt Tod, hat G'walt vom großen Gott. Heut wegt er das Messer, es schneid't schon viel besser;	bald wird er dreinschneiden, wir müßens nur leiden: Hüt dich, schönes Blümelein.
--	--

Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.
Unser Leben währet siebenzig Jahr, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig
Jahr. Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Müh und Arbeit gewesen:
Denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
und ich soll fahr'n mein Straßen,
so g'leit du mich, Herr Jesu Christ
mit Hilf mich nicht verlasse,
mein Seel an meinem letzten End
befehl ich dir in deine Händ,
du wollst sie mir bewahren.

Einzelstimme: Ihr habt nun
Traurigkeit, aber, ich will euch
wiedersehen, und euer Herz soll
sich freuen, und eure Freude soll
niemand von euch nehmen.

Einzelstimme: Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle
entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden.

Männerstimmen: Es wird gesäet verweslich und wird auferstehen un-
verweslich; es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.

Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling worden
unter denen, die da schlafen. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo
ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Gott aber sei Dank, der uns den
Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.

Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt, wir stehn im Chore
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.

Max Reger (1873—1916):

**Phantasie und Fuge über den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme“,
für Orgel. Opus 52.**

Mitwirkende: **Der Kreuzchor.**

Orgel: Organist an der Kreuzkirche **Herbert Collum.**

Leitung: Kreuzkantor **Prof. Rudolf Mauersberger.**

Nach der Vesper **Turmblasen** (Posaunenchor von **Adolf Müller**):

1. Ernstes Turmstück. Melch. Franck.
2. Unser Leben ist der Acker. Tonf. **Adolf Müller.**
3. Wachet auf, ruft uns die Stimme. **Prätorius.**
4. Ach wie flüchtig. Tonf. **Mauersberger.**

Kirchenmusik in der Kreuzkirche,

Sonntag, den 26. November 1939, vormittags 1/2 10 Uhr:

Johann Bach (1604—1673):

„Unser Leben ist ein Schatten“, Motette für zwei Chöre.

Die Adventsvespern des Kreuzchors beginnen wegen der Verdunkelung bereits
1/2 4 Uhr (nicht 4 Uhr).

Nächste Vesper des Kreuzchors: **Sonnabend, 2. Dezember 1939, nachm. 1/2 4 Uhr.**

Totensonntag, um 6 Uhr abends in der Kreuzkirche
Johann Sebastian Bachs „Orgelmesse“
gespielt von **Herbert Collum.**

Die Sammlung an den Ausgängen dient zur Erhaltung der Kreuzchor-Vesper.